

19.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1973 /74

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte	9
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels II. 1356–1375	17
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien II. Die Familie Erdinger (1390–1494)	31
RUDOLF ZINNHOBLER: Die Urkunden des Archivs der Vorstadtpfarre Wels	47
WILHELM L. RIESS: Der Most. Geschichte und Geräte	55
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels. I. Die Werkstätte der „Lambacher Möbel“ in Hagenberg 4, KG und OG Edt bei Lambach	81
KURT HOLTER: Vom Historismus zum Jugendstil. Beiträge zur baulichen Entwicklung von Wels im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert ..	121

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Z i n n h o b l e r, Urkunden:

Taf. I, Abb. 1: Wappen des Hohenfelder Benefiziaten Matthias Haider,
1633

nach S. 64

Zu: R i e ß, Most:

Taf. II, Abb. 1: Roßwalzel und Rollnursch mit Schaufel

vor S. 65

Abb. 2 bis 5: Einzelteile in neuer Verwendung

Zu: M o s e r, Lambacher Bauernmöbel:

Taf. III, Abb. 1: Zweitüriger Schrank 1790 (Nr. 15)

nach S. 96

Abb. 2: Jahreszeitenkasten o. D. (Nr. 22)

Abb. 3: Jahreszeitenschrank 1797 (Nr. 23)

Abb. 4: Zweitüriger Schrank 1819 (Nr. 41)

Taf. IV, Abb. 5: Georgstruhe 1776 (Nr. 2)

Abb. 6: Truhe 1795 (Nr. 19)

Abb. 7: Hochzeitstruhe 1797 (Nr. 24)

Taf. V, Abb. 8: Truhe 1802 (Nr. 30 a)

Abb. 9: Truhe 1810 (Nr. 33)

Abb. 10: Truhe 1818 (Nr. 39)

Taf. VI, Abb. 11: Truhe 1778, Mittelfeld (Nr. 5)

Abb. 12: Schrank 1790, Türfeld (Nr. 15)

- Abb. 13: Kammzugschrank 1774, oberes Türfeld (Nr. 1)
 Abb. 14: Meisentruhe 1790, Mittelfeld (Nr. 14)
- Taf. VII, Abb. 15: Truhe 1818, Mittelfeld (Nr. 40)
 Abb. 16: Himmelbett 1795, Bettkastel mit Monogramm M. H. (Nr. 20)
 Abb. 17: Truhe 1802, linkes Feld (Nr. 29)
- Taf. VIII, Abb. 18: Jahreszeitenschrank 1797, links oben: Frühling (Nr. 23)
 Abb. 19: Jahreszeitenschrank 1797, rechts unten: Winter (Nr. 23)
 Abb. 20: Jahreszeitenkasten, links unten: Herbst (Nr. 22)
 Abb. 21: Schrank 1826, rechts oben: Weisheit (Nr. 43)
- Taf. IX, Abb. 22: Georgstruhe 1776: hl. Georg (Nr. 2)
 Abb. 23: dasselbe, linkes Feld: „Lambacher Vase“ (Nr. 2)
 Abb. 24: Meisentruhe 1784, rechtes Feld: Blumengesichter: Sonne, Mond (Nr. 10)
 Abb. 25: Truhe 1778, Wappenkartusche mit Monogramm M. H. (Nr. 5)
 Abb. 26: Truhe 1795, bäuerliches Arbeitsgerät (Nr. 19)
 Abb. 27: Jahreszeitenschrank 1797, Innenseite: Das Wasser (Nr. 23)
- Taf. X, Abb. 28: Truhe 1808, Blankholzmalerei, Deckelinnenseite (Nr. 32)
 Abb. 29: Truhe 1814, Kammzugmalerei der Seitenfläche (Nr. 35) vor S. 97

Zu: H o l t e r, Vom Historismus zum Jugendstil: Fassaden:

- Taf. XI, Abb. 1: Kaiser-Josef-Platz 55-57 nach S. 172
 Abb. 2: Stadtplatz 8-11
- Taf. XII, Abb. 3: Pfarrgasse 19
 Abb. 4: Ringstraße 28
 Abb. 5: Stadtplatz 25-28
- Taf. XIII, Abb. 6: Schmidtgasse 25
 Abb. 7: Bäckerstraße 1 A
 Abb. 8: Stadtplatz 55
 Abb. 9: Stelzhamerstraße 8 und 10
 Abb. 10: Stadtplatz 20
 Abb. 11: Stadtplatz 15
- Taf. XIV, Abb. 12: Grünbachplatz 2
 Abb. 13: Grünbachplatz 19
- Taf. XV, Abb. 14: Goethestraße 19
 Abb. 15: Hans-Sachs-Straße 13, 13 a, 15, 17
- Taf. XVI, Abb. 16: Ringstraße 22, 24
 Abb. 17: Ringstraße 8, 10, 12, 14
- Taf. XVII, Abb. 18: Ringstraße 6, 8, 10
 Abb. 19: Stelzhamerstraße 25
- Taf. XVIII, Abb. 20: Alois-Auer-Straße 11
 Abb. 21: Stadtplatz 6
 Abb. 22: Alois-Auer-Straße 9
- Taf. XIX, Abb. 23: Schillerstraße 3
 Abb. 24: Schillerstraße 7, 9, 11
- Taf. XX, Abb. 25: Bahnhofstraße 7
 Abb. 26: Bahnhofstraße 3, 5, 7, 9, 11

RUDOLF ZINNHOBLER

**DIE URKUNDEN
DES ARCHIVS DER VORSTADTPFARRE WELS**

(Mit 1 Abb. auf Taf. I)

Im 13. Jahrbuch des Musealvereines Wels (1966/67) habe ich eine Arbeit über das Archiv der Vorstadtpfarre Wels veröffentlicht (S. 13–22), die im Anschluß an die Ordnung und Überstellung des Archivs in die neue Pfarre St. Josef (Pernau) entstand. Leider wurde damals der zahlenmäßig geringe Urkundenbestand übersehen, so daß sich die Notwendigkeit eines Nachtrags ergibt.

Nachfolgend sollen Regesten und Anmerkungen zu den insgesamt nur 10 Urkunden des Vorstadtarchivs geboten werden. Für die Hilfe bei Erstellung der Regesten möchte ich Frau Dr. Kriemhild Pangerl (Kronstorf) aufrichtig danken. Das Material erweitert vor allem unsere Kenntnisse über das Hohenfelderbenefizium und dessen Benefiziaten Matthias Haider. Von besonderem Interesse ist außerdem die Urkunde über die Übertragung des Predigtamtes in der Stadtpfarrkirche an die Kapuziner, die daher im vollen Wortlaut wiedergegeben wird.

Die Gelegenheit soll dazu benützt werden, darauf hinzuweisen, daß die Vorstadtpfarre nunmehr auch eine geschichtliche Bearbeitung erfahren hat. Der derzeitige Pfarrer von Wels-St. Josef, Dr. Johann Grausgruber, hat dem Gegenstand sowohl seine Diplomarbeit als auch seine Dissertation, beide aus dem Fach Kirchengeschichte, gewidmet:

Die Verlegung der Welser Vorstadtpfarre, Linz 1970.

Geschichte der Vorstadtpfarre Wels von ihrer Gründung (1785) bis zu ihrer Verlegung (1967), Graz 1971.

1549 Jänner 31

(Pfungstag vor Unser Lieben Frauen Liechtmestag)

1

Übertragung des Hohenfelder-Benefiziums an die Lateinische Schule.

Wolfgang, Bischof von Passau¹, erteilt denen von Wels auf deren Ansuchen die Erlaubnis, das Einkommen des Benefiziums Unserer Lieben Frau und der Vierzehn Nothelfer², über das die von Wels die Kollation haben und das zur Zeit vakant ist, zum besseren Unterhalt eines Lateinischen Schulmeisters³ zu verwenden. Doch dürften die alten Verpflichtungen, welche mit diesem Benefizium verbunden sind, nicht verletzt

werden. Diese Verpflichtungen müsse der jeweilige Schulmeister jederzeit verrichten und auch die schuldigen Gebühren zahlen. Damit dies geschehe, müßten die von Wels, solange diese Erlaubnis währt und nicht vom Bischof von Passau oder dem König verändert wird, dafür Sorge tragen, daß dies Einkommen allein für den Unterhalt eines Schulmeisters und für nichts anderes verwendet werde. Falls sich die Stadt nicht an den Vertrag hält, bleiben dem Bischof Abänderungen vorbehalten. Dann aber ist auch die Stadt nicht mehr an ihren Revers gebunden.

Abschrift einer Urkunde, die mit dem bischöflichen Geheimsiegel gesiegelt war.

¹ Wolfgang v. Salm, Bischof von Passau 1541–1555. Vgl. J. OSWALD, Die Bischöfe von Passau. Untersuchungen zum Passauer Bischofskatalog. Ostbairische Grenzmarken 5 (1961) 7–29, vgl. S. 22.

² Hohenfelder-Benefizium, gestiftet am 13. Jänner 1503. Vgl. K. MEINDL, Geschichte der Stadt Wels, 2. Teil, Wels 1878, S. 96–99 (mit falscher Datumsangabe); R. ZINNHOBLER, Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer (bis 1554), Jb. d. Musealvereines Wels 2 (1955) 152–168, vgl. S. 163 f; ders., Das Archiv der Vorstadtpfarre Wels, ebd. 13 (1966/67) 13–20. Das Pfarrarchiv Bad Schallerbach besitzt 33 Urkunden zum Hohenfelder-Benefizium. Vgl. Jb. d. OÖ. Musealvereines 110 (1965) 115. Zur Hohenfelderkapelle vgl. G. TRATHNIGG, Über die ehemalige Hohenfelderkapelle am Friedhof zu Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 6 (1959/60) 203–206; ders., Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie Gerichtsbezirk Wels, 3. Teil, Wien 1968, 119–121; R. ZINNHOBLER, Nachrichten über die Stadtpfarre Wels aus Passauer Visitationsberichten, Jb. d. Musealvereines Wels 12 (1965/66) 26–58, vgl. S. 33 f. Zu den Hohenfeldern vgl. H. WURM, Die Hohenfelder in ihren Verhältnissen zu Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 6 (1959/60) 23–32.

³ Zur Lateinschule vgl. H. MARSCHALL, Geschichte der Lateinschule in Wels. Festschrift und Jahresbericht des Bundesgymnasiums Wels 1966/67, S. 7–37 und ebd. 1969/70, S. 6–8.

1553 Juli 28

(Freitag nach Sanndt Jacobs des heiligen Merern, Zwelffpotentag)

2

Verkauf von Zehenten an das Siechenhaus.

Vinzenz Khasstner, Bürger zu Wels¹, Vormund des Hans Schmidinger², verkauft für seinen Pflegesohn an Wolfgang Paltinger, Bürger und Siechenmeister zu Wels, Zehenten in das Siechenhaus auf einem Gut „an der Plahen“, auf dem „Mugkhenlehen im Holz“, auf dem „Schuzenlehen“ und auf der „Gwannten in der Mugkhenhueb (!)“³, alle in der Pfarre Krenglbach gelegen, die Hans Schmidinger² von seinem Vater Wolfgang Schmidinger⁴ zugefallen und Lehnen des Herrn Wolfen Hohenfelder zu Aistersheim⁵ waren, um eine nicht genannte Geldsumme.

Zeugen: Ambrosy Schöder, Bürger zu Wels, Urban Peuger, Bürger zu Wels⁶, Leonhart Nessler, Bürger zu Wels.

Siegler: Wolf Hohenfelder⁵.

Orig. Perg.-Urkunde; anhängendes Siegel beschädigt.

¹ Bürger und Leinweber; vgl. G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, Wien 1967, S. 114.

² Könnte identisch sein mit den Nennungen bei G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 1. Teil, Wien 1967, S. 55 und 73.

³ Bauernhaus in der Ortschaft Wieshof, Gemeinde Krenglbach. K. SCHIFFMANN, Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich, Bd. 2, München-Berlin (1935), S. 190.

⁴ Könnte identisch sein mit der Nennung bei G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, S. 64.

⁵ Zu Wolf(gang) Hohenfelder vgl. H. WURM, a. a. O., 28, 31.

⁶ Leinweber, erwähnt am 3. Sept. 1539. Vgl. G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, S. 59 Z. 2 f.

1553 Juli 31 (Montag vor Sannt Stefanns Erfindungtag)

3¹

Übergang von Zehentrechten an das Siechenhaus

Wolff Hohenfelder zu Aistersheim überläßt dem Wolfgang Paltinger, Bürger zu Wels und Siechenmeister daselbst, alle seine Rechte an dem großen und kleinen Zehent auf dem Gut „an der Plahen“, auf dem „Mugkhenlehen im Holz“, auf dem „Schuzenlehen“, auf der „Gwanth in der Mugkhenau (!)“, alle in der Pfarre Krenglbach gelegen und seiner Lehensobrigkeit unterworfen, für die armen Leute im Sondersiechenhaus zu Wels. Die genannten Zehente hatte der Siechenmeister Wolfgang Paltinger jüngst vom Sohn des seligen Wolfgang Schmidinger, Bürgers zu Wels, ins Siechenhaus gekauft.

Siegler: Wolff Hohenfelder.

Orig. Perg.-Urkunde mit anhängendem Siegel.

¹ Vgl. Anm. zu Urk. Nr. 2.

1614 Juli 20

4

Verkauf eines Gutes an den Stadtrichter

Bürgermeister¹, Richter und Rat der Stadt Wels verkaufen des seligen Jobst Underweger², Bürgers zu Wels, Behausung, Stadl und Gärten, zu Wels am Kalkofen³ zwischen dem Stadl des Hieronymus Grueber⁴ und dem Haus des Hans Teyrwanger⁵ gelegen, die einst durch Heirat an den verstorbenen Underweger gekommen, vorher dem Achaz Fleckmayr, Bürger zu Wels, gehörig, der den Pfund-Pfennig-Oberdienst, welchen man vor Jahren den Wolff Püchlerischen⁶ Kindern dienen mußte, abgelöst hat, dem Stadtrichter zu Wels, Hieronymus Gruber⁴, seiner Ehefrau Maria⁷ und deren beiden Erben⁸ um eine nicht genannte Geldsumme.

Siegler: Stadt Wels.

Orig. Perg.-Urkunde mit anhängendem großen Siegel der Stadt Wels.

¹ Damals Christoph Hinderhofer, Bürgermeister 1606–1610 und 1612–1615. G. TRATHNIGG, die Bürgermeister der Stadt Wels von 1569 bis 1628, Jb. d. Musealvereines Wels 15 (1968/69) 124–163, vgl. S. 153–155; K. HOLTER, Beiträge zur Geschichte der Stiftsbibliothek Lambach, ebd. 96–123, vgl. S. 119 f.

² Beleg für 1610 bei G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 1. Teil, S. 6 unten; nur der Zuname scheint auf ebd., 2. Teil, 131.

³ Ein Viertel der Welser Vorstadt. Vgl. G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 1. Teil, S. VII f.

⁴ Stadtrichter 1614, vgl. K. MEINDL, Geschichte der Stadt Wels II, 32; Bürgermeister 1615–1622, vgl. G. TRATHNIGG, Die Bürgermeister der Stadt Wels, 139–141.

⁵ Nur der Zuname erwähnt bei G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, S. 131.

⁶ Ein Wolfgang Püchler erscheint vor 1520. Vgl. G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, S. 113 oben.

⁷ Maria, geb. Grundner. Vgl. G. TRATHNIGG, Die Bürgermeister der Stadt Wels, S. 139 f.

⁸ Hans-Ludwig und Hieronymus. Vgl. G. TRATHNIGG, a. a. O., 140.

1616 Oktober 5

5

Geburtsbrief für Matthias Haider.

Bürgermeister und Rat der Stadt Budweis in Böhmen bescheinigen Matthias Heyder ¹ auf dessen Bitte um einen Geburtsbrief, daß er ehelicher Sohn des seligen Hans Heyder und der Marianna, Tochter des seligen Nicolaj Friedrich, ist.

Zeugen: Bernhard Joch, Nikolaus Schanz von „Eisenpühl und Hirschegk“, Georg Hirsch von „Eisenpühl und Hirschegk“.

Siegler: Stadt Budweis.

Orig. Perg.-Urkunde, gesiegelt mit dem kleinen Siegel der Stadt Budweis. Siegel abgefallen.

¹ Haider, wie der Name meist geschrieben wird, würde einmal eine eigene Arbeit verdienen. Vorläufig vgl. man K. MEINDL, Geschichte der Stadt Wels, I, 109; II, 12, 87, 97 f. G. TRATHNIGG, Vorarbeiten, 2. Teil, S. 106; 3. Teil, 121. R. ZINNHOBLE, Das Archiv der Vorstadt-pfarre Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 13 (1966/67) 13–20 passim. J. GRAUSGRUBER, Geschichte der Vorstadt-pfarre Wels (wie oben, Einl.), 7, 10.

Graz, 26. November 1618

6

Bestätigung über die Matthias Haider erteilten Weihen.

Jakob, Bischof von Seckau ¹, Rat Ferdinands II., des Königs von Ungarn und Böhmen und Erzherzogs von Österreich, Rat des Marcus Sitticus, des Erzbischofs von Salzburg ², Generalvikar beider Steiermarken ³, Rat des Erzherzogs Karl, Bischofs von Brixen und Breslau ⁴, bestätigt, daß am 9. Juni 1618 (Quatembersamstag nach Pfingsten) Herr Magister Matthias Haider aus Budweis ⁵ aufgrund der „litterae dimissoriales“ des Johannes, Erzbischofs von Prag ⁶, in der Pfarrkirche zum Hl. Blut in Graz ⁷ zum Kleriker, Ostiarier, Exorzisten und Akolythen, am 22. September (Quatembersamstag im September) in der bischöflichen Hauska-

pelle zum hl. Johannes dem Täufer in Graz⁸ zum Subdiakon und am 18. November (24. Sonntag nach Pfingsten) mit Ermächtigung des Apostolischen Nuntius in der vorgenannten Kapelle zum Diakon und schließlich am 25. November (letzter Sonntag nach Pfingsten) aufgrund der gleichen Vollmacht zum Priester geweiht wurde.
Unterfertigt von Jakob, Bischof von Seckau.

Orig. Perg.-Urkunde; mit anhängendem bischöflichem Siegel.

¹ Jakob I. Eberlein, Bischof von Seckau 1615–1633. Vgl. D. CWIENK, in: Die Bischöfe von Graz-Seckau 1218–1968, herausgegeben von K. AMON, Graz 1969, S. 277–286.

² Marcus Sitticus von Hohenems, Erzbischof von Salzburg 1612–1619. Vgl. F. MARTIN, Salzburgs Fürsten in der Barockzeit, Salzburg³1966, S. 66–84.

³ Ober- und Untersteier.

⁴ Erzherzog Karl, Bruder Ferdinands II., seit 1608 Bischof von Breslau, seit 1613 Bischof von Brixen, gest. 1624. E. TOMEK, Kirchengeschichte Österreichs, Bd. 2, Innsbruck–Wien 1949, S. 616.

⁵ Vgl. Anm. zu Urkunde Nr. 5.

⁶ Johann Lohel, O. Praem., 1603 Titularbischof von Sebaste, 1612 Erzbischof von Prag. Vgl. C. EUBEL, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 4, Münster 1935, S. 288, 308.

⁷ Zur Haupt- und Stadtpfarrkirche zum Hl. Blut vgl. DEHIO-Handbuch, Steiermark, Wien–München⁴1956, S. 86 f.

⁸ Zur bischöflichen Hauskapelle vgl. O. WONISCH, Baugeschichte des Bischofshofes in Graz, Graz 1953, bes. S. 6 f. u. ö. Für den Literaturhinweis danke ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Karl Amon (Graz).

Passau, 26. September 1624

7

Verleihung des Hohenfelder-Benefiziums an Matthias Haider.

Leopold von Gottes Gnaden Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund, Bischof von Straßburg und Passau etc.¹ verleiht dem Priester Matthias Haider² aufgrund seiner Verdienste das Benefizium Maria Verkündigung in der Stadt Wels³, Diözese Passau, und bestellt ihn und investiert ihn kraft des gegenwärtigen Briefes mit allen Rechten auf die Seelsorge und die geistliche und weltliche Verwaltung. Er überträgt ihm den tatsächlichen Besitz mit allen zugehörigen Rechten und macht ihn dafür verantwortlich.

Unterfertigt von Michael Rieger, Passauischer Offizialatsnotar.

Orig. Perg.-Urkunde mit anhängendem Geheimsiegel des Offizialates.

¹ Bischof von Passau 1598–1625, gest. 1632. J. OSWALD, Die Bischöfe von Passau (wie Urk. Nr. 1, Anm. 1), 22. B. HUBENSTEINER, Passau und das Haus Habsburg, Ostbairische Grenzmarken 5 (1961) 59–63. K. SCHRÖDL, Passavia Sacra, Passau 1879, S. 345–348.

² Vgl. Urk. Nr. 5 Anm.

³ Hohenfelder-Benefizium. Vgl. Urk. Nr. 1 Anm. 2.

Passau, 1631 August 11

81

Predigterlaubnis für die Kapuziner in der Stadtpfarrkirche.

Marquardus a Schwendi Dei et Apostolicae Sedis gratia Administrator et Decanus Cathedralis Ecclesiae Passaviensis etc.² Autoritate Ordinaria, nobis a sancta sede Apostolica commissa et qua fungimur in hac parte, in virtute sanctae obedientiae, omnibus et singulis Praesbyteris et Clericis cuiuscumque gradus, conditionis et eminentiae fuerint, tam saecularibus quam Regularibus districti praecipiendo mandamus, eisque sub excommunicationis, suspensionis, et interdicti poenis, praesentium tenore inhibemus ne quisquam eorum, Cathedram Parochialis Ecclesiae Welsy in posterum absque praescitu, et speciali permissione R.R.P.P. Capuccinorum ibidem commorantium, de quorum Religionis Zelo, et in rebus agendis discretione et prudentia, plurimum in Domino confidimus et hactenus experti sumus, quibus hoc munus concionandi solum demandatum et commissum est, quovis praetextu aut quaesito colore conscendere seu Concionatoris Officio perfungi sibi praesumat. Quod si quis in vilipendium Ordinariae Iurisdictionis, contra hanc nostram Inhibitionem aliquid attentare praesumpserit, is noverit praefatas poenas ipso facta incursum. Datae Passaviae die undecimo mensis Augusti. Anno servatoris nati Millesimo sexcentesimo trigesimo primo.

Orig. Perg.-Urkunde, Siegel abgefallen.

¹ Die Urkunde lautet in freier deutscher Übersetzung: Marquard von Schwendi, von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnaden Administrator und Dekan der Kathedrale zu Passau etc. Aufgrund der Autorität, die uns vom Hl. Apostolischen Stuhl übertragen wurde und die wir in diesem Amtsbereich ausüben, befehlen wir streng unter heiligem Gehorsam allen gemeinsam und jedem einzelnen von den Priestern und Klerikern, gleichgültig welchen Stand, welche Stellung und welchen Rang sie innehaben, und zwar sowohl den Weltpriestern als auch den Ordensleuten, unter Strafe der Exkommunikation, der Suspension und des Interdikts und verbieten ihnen kraft des gegenwärtigen Briefes in Hinkunft die Kanzel der Welscher Pfarrkirche zu besteigen und unter irgendeinem Vorwand oder einem vorgegebenen Grund sich anzumaßen, das Predigtamt auszuüben ohne die besondere Erlaubnis der Hw. Herren Kapuziner, die dort wohnen und denen wir wegen ihres religiösen Eifers und ihrer weisen und diskreten Behandlung aller Angelegenheiten, die wir bisher schon erfahren haben, großes Vertrauen in Gott schenken, weshalb nur ihnen dieses Predigeramt übertragen und auferlegt worden ist. Und wer in Geringschätzung der ordentlichen Jurisdiktion gegen dieses unser Verbot etwas zu unternehmen sich herausnimmt, soll wissen, daß er sich die vorgenannten Strafen zuzieht. Gegeben zu Passau am 11. August im Jahr 1631 der Geburt des Heilandes.

Diese Predigterlaubnis führte im 18. Jh. zu einem Streit, über den zuletzt W. L. RIESS berichtet hat: Ein Predigtenstreit in Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 18 (1972) 141–148. Dort auch die wichtigste Literatur über das Welscher Kapuzinerkloster.

² Marquard von Schwendi, Freiherr von Hohenlandsberg, Herr in Camberg und Schaffhausen, Domdekan und Bistumsverweser in Passau, Kanonikus in Passau geworden zwischen 1590 und 1594, Domdekan 1612, gest. 29. Juli 1634 im Alter von 60 Jahren. Vgl. L. H. KRICK, Das ehemalige Domstift Passau, Passau 1922, S. 70; ders., Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau, Passau 1911, S. 73; K. SCHRODL, Passavia Sacra, Passau 1879, S. 346–349.

Linz, 1633 März 7

9

Wappenbrief für Matthias Haider.

Taf. I.

Georg Niclas Pucher von Meggenhausen auf „Egendorff“, Kaiserlicher Rat, Comes Palatinus Imperialis und bestellter Einnnehmer der Verordneten im Land ob der Enns¹, verleiht aufgrund eines Privilegs, das seinem seligen Bruder, dem kaiserlichen Reichshofrat und geheimen Sekretär Johann Rudolf Pucher von und zu Meggenhausen², ihm selbst und dem ganzen Geschlechte von Kaiser Ferdinand II. am 17. Februar 1623 in Regensburg verliehen wurde, dem Geistlichen Herrn Magister Haider³, Benefiziat zu Unserer Lieben Frauen Kapelle in Wels⁴ und zum Benefizium in Ottsdorf⁵, aufgrund seiner Verdienste um die Reformation im Lande ob der Enns ein Wappen⁶: In der Mitte befindet sich ein abgeteilter Schild, dessen Obertheil blau oder lasurfarbig ist, darinnen erscheint ein Engel, bekleidet mit einer priesterlichen Albe und kreuzweis getragener blauer Stola; Hände und Arme des Engels sind bis an die Ellenbogen bloß, er trägt in jeder Hand eine Lilie oder „flos Campj“. Der Unterteil des Schildes ist gelb oder goldfarben und weist „ein doppeltes über sich stehendes Lilium Convallium mit drei Blättern, jedes in seiner eigentlichen Farbe“, auf. Auf dem Schild findet sich ein Stechhelm mit einem gelb, blau und weiß geflochtenen Bund; die Helmdecken sind von gleicher Farbe. Auf dem Helm und Bund ist gleichfalls ein Engel wie im Schild, doch mit dem Unterschied, daß derselbe in der rechten Hand eine Lilie oder „flos Campj“, in der linken aber ein „Lilium Convallium“ über sich hält. Gesiegelt und unterzeichnet von Georg Niclas von Meggenhausen auf „Egendorff“¹.

Orig. Perg.-Urkunde mit anhängendem Palatinat-Siegel; inmitten der Urkunde ist das Wappen abgebildet.

¹ Georg Niclas I., zuerst in Verwendung beim Obersthofmarschallamtssekretariat, 1633 Einnnehmer der oberennsischen Landschaft, 1633 eingetragen im jungen Ritterstande Österreichs ob der Enns. Wenn Starkenfels die Angabe zu „Egendorff“ im Traunviertel in ihrer Richtigkeit vollkommen offen läßt, so ist unsere Urkunde ein Beleg dafür, daß sie zutrifft. Vgl. J. SIEBMACHER, Großes und allgemeines Wappenbuch. Der Oberösterreichische Adel, bearbeitet von A. v. STARKENFELS, Nürnberg 1894, S. 277. Dazu G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Innviertel und Alpenvorland, Wien 1964, S. 35.

² Johann Rudolf, älterer Bruder des Georg Niclas, zuerst Hofkammersekretär, dann Reichshofratssekretär, schließlich wirklicher Reichshofrat. Vgl. SIEBMACHER, Oberösterreich, S. 277.

³ Vgl. Urk. Nr. 5, Anm.

⁴ Hohenfelder-Benefizium, vgl. Urk. Nr. 1, Anm. 2.

⁵ Das Benefizium wurde am 1. Dezember (Montag nach Andreas) 1460 gestiftet. Vgl. R. ZINNHOBNER, Das Archiv der Vorstadt-pfarre Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 13 (1966/67) S. 14 (zu Sch. 1) und S. 18 (zu Sch. 39, Fasz. 1 b). Stifterin war die Witwe des Ulrich Seisenecker, Tochter des Hans Puchner zu Ottsdorf. Vgl. K. STUMPFOLL, Heimatbuch Thalheim bei Wels, Thalheim 1954, S. 47, nach der am 21. Mai 1462 vidimierten Urkunde.

⁶ Vgl. Tafel I.

Verkauf von Zehenten an Matthias Haider.

Georg Ludwig Herr von Öd¹, Freiherr auf Götzendorf² und Helfenberg³, Herr auf Schmieding⁴, und seine Frau Maria Rebekka, eine geborene Schmitauerin von Ober-Wallsee⁵, verkaufen um eine nicht genannte Summe Geldes dem Ehrwürdigen Herrn Matthias Hayder⁶, Kanoniker zu Spital am Pyhrn, Benefiziat des Hohenfelderischen Benefiziums zu Wels⁷ und des Seisenegger-Benefiziums zu Ottsdorf⁸, den kleinen und großen Zehent auf zwei Höfen – dem „Wagnergut“ und dem „Khienpaurngut“ – zu Hofreith in der Pfarre Weibern, welche derzeit in vier Gütl aufgeteilt sind: „Wagnergut“, „Schmitgut“, „Khienpaurngut“, „Pfeiffergut“.

Siegler: Georg Ludwig Freiherr von Öd¹, Maria Rebekka Freifrau von Öd⁵.

Unterfertigt von den Sieglern.

Orig. Perg.-Urkunde⁹; zwei anhangende Siegel beschädigt.

¹ Das Stammhaus der Öder war in Edt, Gemeinde Waldkirchen am Wesen. G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Innviertel, 173. Georg Ludwig von Öd war der 4. Sohn Sebastians, Herrn von Schmieding, und starb am 28. März 1653 im 38. Lebensjahr. Gestorben in Schmieding, begraben in der Minoritenkirche Wels. Zu ihm vgl. J. G. A. v. HOHENECK, Die Löblichen Herren Stände des Erz-Herzogtums Österreich ob der Enns, Bd. 2, Passau 1732, S. 25 f. Daß Schmieding, Gemeinde Krenglbach, schon vor 1642 (Datum unserer Urkunde) im Besitz der Öder war, bleibt bei GRÜLL, a. a. O., unberücksichtigt.

² Götzendorf, Gemeinde Öpping, kam 1453/55 in den Besitz der Öder. G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, Wien 1962, S. 32.

³ Helfenberg war seit 1603 im Besitz der Öder. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, S. 44.

⁴ Schmieding ist jedenfalls schon vor 1642 in den Besitz der Öder gekommen. Vgl. Anm. 1.

⁵ Maria Rebekka von Oberwallsee starb am 3. Jänner 1666 in Schmieding und wurde in der Minoritenkirche Wels begraben. Vgl. HOHENECK, a. a. O., S. 25 f. Oberwallsee war bis 1625 im Besitz der Schmitauer. Vgl. G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Mühlviertel, S. 80.

⁶ Vgl. Urk. Nr. 5, Anm.

⁷ Vgl. Urk. Nr. 1, Anm. 2.

⁸ Vgl. Urk. Nr. 9, Anm. 5.

⁹ Zu einer Abschrift der Urkunde vgl. R. ZINNHOBLER, Das Archiv der Vorstadt-pfarre Wels, Jb. d. Musealvereines Wels 13 (1966/67) S. 18 (zu Sch. 39, Fasz. 1 d).